

Die Verantwortung des Vereins

Autor(en): **Hasler, Hansruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **45 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Verantwortung des Vereins

Hansruedi Hasler, Fachleiter Fussball J+S der ETS Magglingen

Die Vereine sind die sportfachlichen, aber auch die sozialen Zellen unseres Sportes. Vor allem bei Kindern und Jugendlichen übernimmt der Verein, vertreten durch seine Führungskräfte, eine bestimmte Verantwortung, auch gegenüber den Eltern, die das Kind für bestimmte Zeiten dem Verein zur Ausbildung und Betreuung übergeben. Dies stellt für die Vereine eine grosse Aufgabe dar, wenn gut gelöst, zum Wohle der jungen Vereinsmitglieder und der gesamten Bemühungen um die Sporterziehung. Der Autor versucht, mit kritischen Fragen dieses Problem zu durchleuchten.



Vom Einflussbereich des Elternhauses zum Einflussbereich des Vereins oder Klubs.

Trägt der Verein überhaupt Verantwortung?

Wenn ein Verein eine Juniorenabteilung führt, geht er dann überhaupt irgendeine Verpflichtung ein? Erwächst dem Verein eine Verantwortung, und wenn ja, gegenüber wem? Eigentlich bestimmen doch die Spieler und ihre Eltern über einen Vereinsbeitritt. Bleibt da nicht auch die Verantwortung bei ihnen? Man kann ja jederzeit wieder austreten!

Eine Beantwortung dieser Fragen führt über die Zielsetzungen des Vereins und deren Bedeutung. Die Vereinsziele, meist Bestandteil der Statuten, geben an, was der Verein will und wie er es will. Diese Zielsetzungen kommen einem Angebot des Vereins an mögliche Spieler und deren Eltern gleich. Damit scheint mir aber auch gegeben, dass sich der Verein verpflichtet, dieses Angebot auch zu erfüllen, seinen Versprechungen nachzukommen. Kinder und Jugendliche, die einen Fussballverein wählen, müssen davon ausgehen können, dass der Verein die

Verantwortung trägt für das von ihm gemachte Angebot. Damit ist für mich die Grundsätzlichkeit einer bestimmten Verantwortung gegeben.

Das bedeutet aber auch, dass die Vereine sehr gut überlegen müssen, welches Angebot sie machen wollen und an wen sie die Verantwortung für die Realisierung delegieren. Das heisst aber auch, dass laufend überprüft werden muss, ob der Verantwortungsverpflichtung auch nachgekommen wird, respektive welche Massnahmen getroffen werden müssen, damit ihr nachgelebt werden kann.

Kritische Fragen an alle Vorstandsmitglieder:

- Sind wir uns im klaren, welche Zielsetzungen unser Verein hat?
- Sind diese Zielsetzungen noch aktuell?
- Tun wir das Möglichste, um der entsprechenden Verantwortung nachzukommen?
- Haben wir die Verantwortungen an die geeigneten Leute delegiert?
- Sehen wir das Un-Verantwortbare, und stehen wir auch dazu?

Welche Verantwortung trägt der Verein?

Wie lässt sich in der Folge aber die Verantwortung der Vereine umschreiben?

Welches sind die Verpflichtungen, denen sich der Verein, personifiziert in den Vorstandsmitgliedern, stellen muss?

Ich möchte die möglichen Verantwortungsbereiche des Vereins aufteilen:

1. Die Verantwortung des Vereins gegenüber seinen Spielern

Die Spieler und ihre Eltern haben den Fussballverein wohl primär gewählt, weil dort Fussball gespielt wird. Damit drücken sie in erster Linie ihr Interesse an dieser Sportart aus.

Die Verantwortung des Vereins für eine gute fachliche Betreuung der Junioren liegt an erster Stelle. Es ist zweifellos die wichtigste Aufgabe eines Vereins, die fussballerische Ausbildung seiner Junioren möglichst gut zu gewährleisten. Dabei geht es nicht in erster Linie um die technische Ausbildung.



Kleine und Kleinste im Handball.

Oberstes Gebot müsste es sein, die Freude der Jugend am Fussballspiel zu pflegen, weiter zu entwickeln und so zu stabilisieren, dass der Fussballsport den Spielern Teil ihres Lebens wird. Erziehung zum (Fussball-) Sport – lebenslanglich!

Wir wissen aber seit Jahren, dass viele Vereine dieser Verantwortung nicht nachkommen. Ungefähr 50 Prozent unserer Junioren kehren dem Fussballsport zwischen dem C- und dem Aktiv-Alter den Rücken. Man muss offen davon sprechen, dass viele Vereine überfordert sind. Die fachliche Ausbildung gelingt nur teilweise. Gewiss, die Junioren sind nicht mehr so leicht zu begeistern, aber damit müssen wir fertig werden.

Hier möchte ich auf eine ganz entscheidende Tatsache hinweisen. Für die guten

und talentierten Fussballer wird viel Gutes gemacht. Nachwuchs für die Erste Mannschaft, Erfolg und Transfersummen sind meist Motor genug, um die eigentliche Leistungserziehung in unseren Vereinen recht gut voranzutreiben. Die Aussteiger sind deshalb auch in den seltensten Fällen unter den Talenten zu suchen. Vielmehr kehren diejenigen Jugendlichen dem Verein den Rücken, die spüren, dass ihr Können für die Erste Mannschaft nicht ausreichen wird, und die erkennen – und das ist das Entscheidende daran –, dass der Verein für schlechtere Fussballer wenig und nichts zu bieten hat. Dem eigentlichen Hobby- und Freizeitfussball wird wenig Beachtung geschenkt.

Freizeitfussballer sind auch Fussballer

Viele Vereine beschränken sich auch in unteren Ligen auf den Leistungsfussball und vernachlässigen ihre Senioren, 2. und 3. Mannschaft und regionalen Juniorenmannschaften. Mit diesen ist eben nicht Erfolg zu erzielen. Aber für die Spieler in diesen Mannschaften gilt die Zielsetzung «Lebenslänglich Sport zu treiben» genauso. Und wie oft können viele wertvolle Klubmitglieder (Vorstandsmitglieder, Trainer, Schiedsrichter) gerade aus diesen Mannschaften heraus wachsen. Nicht zufällig sagt man oft, dass sich die gesunden Vereine durch eine gute Seniorenabteilung kennzeichnen.

Neben der leistungsorientierten Ausbildung der Talente braucht es freizeitorientierte Ausbildung der weniger begabten Spieler und sinnvolle Fortsetzungen im Aktivalter.



Selbstverständlich ist es absolut legal, wenn ein Verein seine Ziele einseitig im Bereich des Leistungsfussballes festlegt. Dann liegt es aber in seiner Verantwortung, die weniger talentierten Spieler und ihre Eltern frühzeitig zu informieren und ihnen zu helfen, den geeigneten Verein zu finden.

Schulung der Persönlichkeit ja, aber...

Neben der fachlichen Ausbildung wird immer wieder davon gesprochen, dass die Junioren durch ihre Tätigkeit im Verein auch als Persönlichkeit geschult werden müssten. Das ist zweifellos richtig. Nur, man muss die zeitliche Beschränkung dieser Möglichkeiten sehen. Neben

dem Elternhaus und der Schule oder dem Beruf nehmen sich die 6 bis 10 Stunden Fussballverein bescheiden aus. Ich möchte daher dafür eintreten, dass man die eigentliche Persönlichkeitsbildung in den Vereinen zwar mitberücksichtigt, dass aber die *primäre Verantwortung auf der fachlichen Ausbildung* liegt. Auch dort ist Persönlichkeitsschulung möglich, aber der Verein wird wohl nur bedingt Einfluss auf die Persönlichkeitsbildung haben.

2. Die Verantwortung des Vereins gegenüber den Eltern

Im Interesse einer harmonischen Entwicklung der Spieler ist es wichtig, dass Elternhaus, Schule/Lehre und Sport aufeinander abgestimmt sind. Die Verantwortung für die Koordination liegt letztlich bei den Eltern, auch wenn Vereine, bei Talentspielern etwa, sich zum Beispiel um Berufsfragen kümmern. Damit aber die Eltern mit den Kindern zusammen diese Koordination vornehmen können, müssen sie wissen, was im Verein geschieht; dies in zweierlei Hinsicht: Zum ersten müssen sie über Zielsetzungen, Bestrebungen, Probleme und Strömungen in der Juniorenabteilung laufend informiert werden. Zum zweiten sollten sie sich laufend ein Bild über die fussballerische Entwicklung ihres Sohnes machen können (Töchter sind nicht ausgeschlossen!). Aus dieser Situation erwächst dem Verein eine Informationspflicht.

Er muss, in seiner Vertretung der Trainer oder der Juniorenobmann, ständig den Kontakt mit den Eltern suchen, um sie informieren zu können.

Eine gewisse Interessenlosigkeit eines Teils der Eltern darf uns nicht daran hindern, im Gegenteil.



Was beim Fussball in bezug auf «Verantwortung des Vereins» gilt, hat Gültigkeit auch für andere Organisationen, beispielsweise für den Turnverein.

Wieder einige kritische Fragen:

- Können wir eine gute fachliche Ausbildung unserer Junioren gewährleisten?
- Sind unsere Spieler mit Freude dabei?
- Werden unsere Talente genügend gefördert?
- Finden auch die weniger begabten Spieler bei uns ihren Platz? Helfen wir ihnen, ihren Platz zu finden?
- Informieren wir die Eltern unserer Spieler über das Klubgeschehen?

Wie kann der Verein seiner Verantwortung nachkommen?

Ich möchte versuchen, in drei Punkten zu helfen, Antworten zu finden:

Die Vereinsstruktur

Ausgangspunkt der Vereinsstruktur bilden die Vereinsziele. Es muss zuerst festgelegt werden, was erreicht werden soll und kann. Dabei gilt es zu unterscheiden. Leistungs-, Freizeit- und Kinderfussball (bis 12 Jahre) unterscheiden sich grundsätzlich, und die Vereine müssen entscheiden, ob ihre Ziele den Leistungs-, Freizeit- und/oder Kinderbereich betreffen. Wichtiger als Details scheint mir hier zu sein, dass die Vereine vermehrt differenzieren und klar erkennen lassen, was bei ihnen geschehen soll.

Vor allem muss viel besser darauf geachtet werden, dass die Trennung zwischen Leistungs- und Plausch-orientierung gemacht wird. Die Liga ist dabei nicht so entscheidend, aber das Denken und Handeln.

Die Vereinsstruktur muss, als Konsequenz, den Zielsetzungen entsprechen.

Trainingsbedingungen, Trainerverpflichtung, Spielvorbereitung und vieles mehr sollten angepasst erscheinen. Leider gibt es hier auch kaum Alternativen zum leistungsbezogenen Meisterschaftsbetrieb. Auch in den eigentlichen Plausch-Ligen wird zuviel gegeneinander und zu wenig miteinander gespielt. Warum nicht vermehrt Turniere im kleinen Rahmen?

Die Personalpolitik

Hier ist einerseits die Rekrutierung der Vorstandsmitglieder, andererseits der Trainer angesprochen. Es ist wichtig, Personen zu suchen, die von ihrer Einstellung her zu den Vereinszielen passen.

Für eine Plauschmannschaft braucht es wohl eher einen Trainer aus dem Verein. Er muss nicht in erster Linie Erfolge in Form von Punkten und Rängen ausweisen, sondern die Freude am gemeinsamen Spiel fördern können. Für die Inter-All-Mannschaft eines NL-Vereins dagegen braucht es einen Mann, der die besten Spieler an die Spitze zu führen versteht.

Er muss einen Leistungsnachweis erbringen können, und seine Arbeit muss dem Verein auch finanziell etwas wert sein. Das Finden geeigneter Leute ist oft schwierig. Aber dabei entscheidet sich letzten Endes, ob der Verein seiner Verantwortung nachkommen kann oder nicht. Wenn sich der Aufwand lohnt, dann mit Bestimmtheit bei der Suche und Verpflichtung geeigneter Vorstandsmitglieder und Trainer.

Die Information

Der Verein muss seine Karten aufdecken! Die Betroffenen, vor allem Spieler und Eltern, müssen ins Bild gesetzt werden. Sie haben ein Recht darauf, über Zielsetzungen, Trainer- und Vorstandswechsel, aber auch über Vereinsprobleme informiert zu werden. Diese Informationen helfen mit Sicherheit, Verständnis und



Die Beschützerfunktion des Schüler-Trainers.

Engagement für das ganze Vereinsleben zu verbessern. Elternabende, Höcks mit Spielern und Eltern, gemeinsame Reisen, Kluborgan, Rundschreiben unter anderem können als Mittel zur Information Wertvolles leisten. Natürlich liegt es auch an den Eltern, sich zu informieren, vor allem, was ihr eigenes Kind betrifft. Der Verein hat aber seinen Beitrag verantwortungsbewusst zu leisten.

Auch hier nochmals einige Fragen:

- Stimmen bei uns Vereinsziele und -struktur überein?
- Handeln Vorstandsmitglieder und die Trainer unseren Zielsetzungen entsprechend?
- Haben wir das Möglichste getan, um die besten Leute zu finden?
- Pflegen wir genügend den Kontakt zu Spielern und Eltern?
- Welches Vertrauensverhältnis besteht? Wie können wir es eventuell verbessern? ■

Evi Kratzer ist nur eine unter vielen Spitzensportlern, die sich auf MIKROS verlässt.



MIKROS stützt - und Sie gewinnen!
MIKROS Gelenkverstärkungen
z. B. Fuss-MIKROS

Schutz gegen "Umknicken"
Ersetzt tapen und bandagieren
Keine Behinderung
Einfach anzuziehen
Bequem zu tragen
Hygienisch
Washbar

KNIE-MIKROS

MIKROS-Gelenkverstärkungen gibt es auch für Knie, Handgelenk und Ellbogen

medExim
CH-2540 GRENCHEN Solothurnstr. 180
Tel. 065 - 55 22 37



Exklusiv-Lieferant der Schweizer Ski-Nationalmannschaften

und des Schweizerischen Volleyballverbandes

Zu Ihrer Orientierung



Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen, wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen: **Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.** Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich – das Studium ist unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.

Einzelfächer

im Fernunterricht, von der Anfängerstufe bis zum Hochschulniveau; Studienbeginn auf jeder Stufe möglich.

Englisch ● Französisch ● Italienisch
Spanisch ● Latein

mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache
Deutsche Literatur ● Praktisches Deutsch

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie ● Soziologie ● Politologie
Philosophie

Weltgeschichte ● Schweizergeschichte
Geographie

Algebra und Analysis ● Geometrie ● DG

Physik ● Chemie ● Biologie

Buchhaltung ● Informatik/EDV
Betriebswirtschaftslehre
Volkswirtschaftslehre usw.

Geschäftskorrespondenz
Maschinenschreiben

Diplomstudiengänge

in der Verbundmethode Fernunterricht-mündlicher Seminarunterricht. Qualitätsbeweis: über 10000 Erfolge in staatlichen Prüfungen bei überdurchschnittlichen Erfolgsquoten.

Eidg. Matur Typus B, C, D
Eidg. Wirtschaftsmatur
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/HSG)

Bürofachdiplom VSH ● Handelsdiplom VSH
Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome Universität Cambridge
Französischdiplome Alliance Française Paris
Italienischdiplome Universität Perugia
Spanischdiplome Universität Barcelona
Deutschdiplome Zürcher Handelskammer

Eidg. Diplom Betriebsökonom HWV
Eidg. Fachausweis Analytiker-Programmierer
Eidg. Diplom Wirtschaftsinformatiker
Eidg. Fachausweis Organisator
Eidg. Fachausweis Buchhalter
Eidg. Diplom Buchhalter/Controller
Eidg. Fachausweis Treuhänder
Eidg. Diplom Bankfachleute

IMAKA-Diplomstudiengänge:
Management-Diplom IMAKA
Eidg. Diplom Verkaufsleiter
Diplom Wirtschaftsingenieur STV
Diplom Personalassistent ZGP
Chefsekretärinnen-Diplom IMAKA

Persönliche Auskünfte:

AKAD-Seminargebäude Jungholz (Oerlikon)
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich

Telefon 01/302 76 66

AKAD-Seminargebäude Seehof (b. Bellevue)
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich, Tel. 01/252 10 20

AKAD Akademikergesellschaft für
Erwachsenenfortbildung AG

Informationscoupon

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich

Senden Sie mir bitte unverbindlich
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm

Mich interessieren nur (oder zusätzlich)

IMAKA-Diplomstudiengänge

Technische Kurse Zeichnen und Malen

69

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Plz./Wohnort: _____

1287

Keine Vertreter!

